

Mitteilung

öffentlicher Teil

Gremium	Datum
Ausschuss für Umwelt und Grün	09.09.2014
Bezirksvertretung 9 (Mülheim)	22.09.2014
Stadtentwicklungsausschuss	25.09.2014

EU-Projekt Horizon 2020

Köln hat am 07.05.2014 einen Projektantrag für die Förderung der nachhaltigen Stadtteilentwicklung in Mülheim im europäischen Rahmenprogramm für Forschung und Innovation -HORIZON2020 bei der EU eingereicht. Der Antrag wurde zusammen mit den Partnerstädten Stockholm und Barcelona abgegeben. Als sogenannte „Lernstädte“ sind die Städte Cork, Graz, Suceava, Valletta und Porto am Projekt beteiligt. Sie sollen von den umgesetzten Projekten lernen und gegebenenfalls selber nachahmen.

Insgesamt werden 25 Mio. Euro bei der EU beantragt. Jede Stadt erhält davon 7,3 Millionen Euro. Der Restbetrag wird für Projektmanagement, PR-Arbeit und Evaluierung benötigt. Weiter bemüht sich Köln um weitere Fördergelder bei verschiedenen Landes- und Bundesministerien, um ein möglichst umfassendes Projekt anzustoßen. Sollte dem Antrag stattgegeben werden, könnte der Startschuss für die geplanten Projekte im Jahr 2015 fallen.

Hintergrund zum EU-Antrag

Aufgrund eines starken Bevölkerungswachstum im Stadtgebiet und einem erhöhten Sanierungsbedarf im Bereich der Infrastruktur, wird die Stadt Köln in den nächsten Jahren gezwungen sein verstärkt in den Erhalt und den Ausbau der Infrastruktur und in den Wohnungsbau zu investieren. Im Vergleich zur Vergangenheit haben sich dazu aber die Rahmenbedingungen grundlegend geändert: Heute ist es von zentraler Bedeutung, nachhaltige Konzepte, gerade im Bereich der Mobilität und Energie zu entwickeln, um den Belangen des Klimaschutzes, der Mobilitäts- und Energieeffizienz in den Ballungsräumen und den veränderten Wünschen der Bürgerinnen und Bürger Rechnung zu tragen.

Trotz großer Anstrengungen von Seiten der Stadt Köln konnte beispielsweise die Stickstoffoxidbelastung noch nicht nachhaltig gesenkt werden. Auch sind die Interessen des globalen Klimaschutzes und die Belange eines erträglichen Stadtklimas in die Konzepte mit einzuarbeiten. Ebenfalls hat das Ziel einer vorwiegend autogerechten Stadt ausgedient. Es muss vielmehr Ziel der Stadtverwaltung sein, alternative Verkehrskonzepte zu entwickeln, die allen am Straßenverkehr beteiligten Parteien ausreichend Raum lassen. Im Bereich der Energieversorgung muss der Spagat gelingen, erneuerbare Energien zu fördern, die Bürger und die Wirtschaft aber nicht mit zu hohen Kosten zu überfordern.

Zu diesem Zweck müssen umgehend nachhaltige und bezahlbare Konzepte entwickelt werden. Im Rahmen des SmartCity Antrages versucht die Stadt Köln den Bezirk Mülheim als Modellgebiet für solche Konzeptionen zu positionieren. Es wird versucht, die Bereiche Mobilität und Energie mit Hilfe der Informations- und Kommunikationstechnologie intelligent zu verbinden, um eine effektive Mobilität

zu gewährleisten und den Energieverbrauch möglichst nachhaltig zu gestalten. Sollte dies auch unter dem Gesichtspunkt der Kosteneffizienz gelingen, könnte dies ein Vorbild für andere Bezirke der Stadt Köln sein.

Übersicht der geplanten Maßnahmen

Die geplanten Maßnahmen lassen sich in drei Teilbereiche gliedern: Energieeffiziente Stadtentwicklung, Information- und Kommunikationstechnologie und nachhaltige Mobilität. Eine effiziente Stadtentwicklung erfordert, dass die Bereiche nicht unabhängig voneinander zu betrachten sind. Um das Ziel eines integrierten Gesamtkonzeptes zu erreichen, sollen die Bereiche miteinander verbunden werden. Diese Funktion übernimmt im Wesentlichen die Informations- und Kommunikationstechnologie. Sie hat die Aufgabe Daten zu sammeln, aufzuarbeiten und den Bereichen Mobilität und Energie bereitzustellen. Nur auf dieser Basis können die Mobilitäts- und Energiekonzepte sinnvoll funktionieren und miteinander kommunizieren. Ziel ist es hier, die Effizienz der Teilbereiche durch die bereitgestellten Informationen zu erhöhen. Die unten aufgelisteten Maßnahmen stellen eine Übersicht über die geplanten Maßnahmen dar:

I. Energieeffizienter Stadtbezirk

- Energieeffiziente Sanierung der Stegerwaldsiedlung.
- Testen von „Intelligenten Wohnen Systemen“ zur besseren Steuerung des individuellen Energieverbrauchs.
- Aufbau eines Virtuellen Kraftwerks mit folgenden Funktionen:
 - Steuerung der Energieströme mit einem besonderen Fokus auf Überkapazitäten. Diese können entstehen, wenn regenerative Energien aufgrund besonderer Witterungsbedingungen an die Maximalleistung der Anlagen herankommen und gleichzeitig der Verbrauch gering ist.
 - Zwischenspeicherung überschüssiger Energien und Wiedereinspeisung bei Bedarf.
- Aufbau einer Photovoltaikanlage, welche ebenfalls vom Virtuellen Kraftwerk gesteuert wird.
- Installierung von Speicherkapazitäten, welche überschüssige Energie aufnehmen können.

II. Informations- und Kommunikationstechnologie

- Aufbau einer Datenplattform:
 - Sammeln und Speichern von Energie- und Verkehrsdaten. Diese sollen den Bürgern und den beteiligten Akteuren zur Verfügung gestellt werden.
 - Die Plattform kann auf bereits bestehende und neue Sensoren und Kameras zurückgreifen.
 - Der Datenschutz wird berücksichtigt: Es sollen keine personenbezogenen Daten erhoben werden.
- Auf Basis der Daten sollen die Energie- und Verkehrsströme optimal gesteuert werden:
 - Beispielsweise können der Bevölkerung Handy Anwendungen zur Verfügung gestellt werden, die auch sehr kurzfristig über lokale Störungen im Verkehr informieren und die schnellst mögliche Verbindung und das passende Verkehrsmittel empfehlen.
 - Im Bereich Energie werden „Intelligentes Wohnen Systeme“ mit Informationen versorgt. Auf der Basis von der verfügbaren Energiemenge, können Daten über den gegenwärtigen Energiepreis bereitgestellt werden. Eine kosteneffiziente Nutzung der Energie ist möglich.

III. Nachhaltige Mobilität

- Aufbau von drei Mobilitätsstationen im Viertel. Funktionen:
 - Ausleihstation von E-Autos und E-Fahrrädern.
 - Anschluss der Stationen an die Datenplattform und an das Virtuelle Kraftwerk.
 - Funktion der Autos als Zwischenspeicher bei hohem Angebot von regenerativen Energien.

- Ausbau des Car-Sharing im Viertel für konventionelle und E-Fahrzeuge.
- Online Parkplatzmanagement zur Vermeidung einer unnötigen Parkplatzsuche.

Insgesamt soll die Lebensqualität in Mülheim durch die geplanten Maßnahmen gesteigert werden. Daher sollen die Anwohnerinnen und Anwohner während der Umsetzungsphase beteiligt werden.

Die EU will bis zum 02.10.2014 eine Entscheidung über die Bewilligung der Fördergelder treffen. Nach einer positiven Bewertung des Vorschlages wird zur Umsetzung des Projektantrages ein Ratsbeschluss eingeholt.

gez. Reker